

Eintauchen in die Industriegeschichte

In der ehemaligen Metallwarenfabrik „Malsch & Volkert“ in Barchfeld gibt es eine neue Dauerausstellung. Gut ein Jahr hat der Heimat- und Geschichtsverein des Ortes daran gearbeitet.

Von Annett Spieß

Barchfeld – Mit einem Drehen des alten Schalters nach rechts erwacht der mächtige Elektromotor zum Leben und lässt brummend die breiten Transmissionsriemen oben unter der Decke vibrieren, die quer durch den Raum mit den Stanzmaschinen verbunden sind und diese antreiben. Schnell erwacht die Vorstellung eines normalen Arbeitstages in der historischen, 1924 gegründeten Metallwarenfabrik „Malsch & Volkert“, wo neben dem tiefen Dröhnen des Elektromotors, unermüdlich und gleichmäßig laut die Stenzen der nebeneinander stehenden Maschinen unterschiedlich große Osen und Hohlrieten aus den eingelegten Metallstreifen stießen. Viele Besucher konnten sich noch lebhaft an die Arbeitsabläufe im denkmalgeschützten Fachwerkhaus der „Alten Meierei“, einst eine zum Stein'schen Schloss gehörende Scheune, erinnern. Der Heimat- und Geschichtsverein hatte am Samstagvormittag zur Eröffnung der neuen, gut ein Jahr lang vorbereiteten Dauerausstellung über die einstige und heutige Industrie in Barchfeld eingeladen. Alle Maschinen werden von den Vereinsmitgliedern um ihren Vorsitzenden Hans Schmidt gehegt und gepflegt und so macht der Fabrikraum den Eindruck, als wären die Arbeiter nur kurz auf eine Pause im ebenfalls original erhaltenen Büro ihrer Chefin Martha Amm verschwunden.

Auf zahlreichen Informationstafeln haben die Vereinsmitglieder anschaulich die anscheinliche Geschichte der Industriebetriebe in Barchfeld, die mit Eduard Reum und Heinrich Schiefer Ende des 19. Jahrhunderts begann, festgehalten. Während Eduard Reums Metallwarenfabrik in der Nürnberger Straße vor allem Verschleiß- und Bügel für Damenhand-



Extra zur Eröffnung der neuen, vom Barchfelder Heimat- und Geschichtsverein gestalteten Dauerausstellung im historischen Industriedenkmal „Malsch & Volkert“ angereist war Marianne Täfler (Mitte), die gemeinsam mit anderen Besuchern viel Wissenswertes über die Industrie in Barchfeld von Vorsitzendem Hans Schmidt (rechts) erfuhr.

Foto: Annett Spieß

taschen herstellte und bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges rund 100 Mitarbeiter beschäftigte, setzte der Werkzeugmacher Heinrich Schiefer zunächst auf die Herstellung von Zahlen- und Buchstaben-schlössern. Ein Neubau gleich gegenüber der Reumschen Fabrik entstand 1905. Ein paar Jahre später, 1917, kaufte Otto Reum, der Sohn von Eduard Reum, die Hälfte der Firma. Aus gesundheitlichen Gründen musste sich Heinrich Schiefer aus dem Geschäft zurückziehen, neuer Teilhaber wurde Rudolph Börner-Sachs aus Steinbach. 1919 benannte sich der Betrieb in „Pallas-Werke“ um und produzierte nun viele Teile fürs Fahrrad wie Ketten, Speichen, Rücklichter und Gepäckträger. Beide Firmen exportierten fleißig. Nach der Gründung der DDR wurden die Betriebe verstaat-

licht. In der „VEB Kettenfabrik“ arbeiteten bis 1989 rund 1000 Arbeiter im Schichtbetrieb, während in der „VEB Metallwarenfabrik Barchfeld“, 1983 zum „Kunstgewerbe Pappenheim Werk III“ eingegliedert, rund 40 Mitarbeiter unter anderem Weihnachtsleuchten produzierten.

Doch neben den beiden großen Betrieben gab es im Dorf noch zahlreiche weitere rührige Kleiseisen-Produktionsstätten, wie die Ausstellung zeigt: neben „Malsch & Volkert“ standen beispielsweise bei der Ferdinand Täfler gegründeten „Metallwaren- und Schraubenfabrik“ 1935 rund 50 Arbeiter in Lohn und Brot. 1958 wurde der Betrieb in die Kettenfabrik eingegliedert. Die Enkelin Ferdinand Täflers, Marianne Täfler, die heute im Rheinland lebt, liefs es sich nicht nehmen, die Eröffnung der Ausstellung

zu besuchen und lauschte gemeinsam mit den anderen Besuchern, darunter Bürgermeister Ralph Groß und zahlreichen Vertretern der heute in Barchfeld ansässigen Firmen, wie beispielsweise „Präzisionsdrehteile Barchfeld GmbH“, „KRS- Seigert GmbH“ oder „Oerlikon Metco WOKA GmbH“, die in der neuen Ausstellung ebenfalls vorgestellt werden, beim Rundgang dem wissenswerten Vortrag von Hans Schmidt.

Unter den Infotafeln kann man Ergebnisse der jeweiligen Firma betrachten: natürlich Fahrradketten, Klingeln und Speichen der „Pallas-Werke“, aber auch zahlreiche glänzende Klickverschlüsse aus Reumscher Produktion. Liebevoll und sorgfältig gestaltete Brigadetegebücher geben dazu einen interessanten Einblick in das Arbeitsleben der sozial-

tischen Produktion. Zusammen mit dem umfangreichen Interieur der Fabrik von „Malsch & Volkert“ kann man so unmittelbar und greifbar tief in die Geschichte der Industrie in Barchfeld eintauchen, die sich heute auf zwei florierende Gewerbegebiete verteilt.

Am Fachwerkhaus der „Alten Meierei“ gibt es immer etwas zu tun: erst vor Kurzem erneuerten die Mitglieder Teile des Mauerwerks und richteten die Trockentoiletten, die sich in einem Verschlag außerhalb des Fabrikraums befinden, her. Der Bürgermeister würdigte die vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit, welche die Mitglieder des Vereins in das einmalige Industriedenkmal stecken. Besichtigungen der neuen Dauerausstellung können nach Absprache organisiert werden.